



Liebe Penzingerinnen
und Penzinger!

Ich hoffe, dass Sie trotz der heuer ganz besonderen Situation einen schönen Sommer hatten und sich erholen konnten. Leider wird uns dieses Coronavirus noch länger beschäftigen und beeinträchtigen, als wir es uns wünschen. Dem Virus ist es nämlich egal, dass wir gerne große Veranstaltungen besuchen würden, die Kinder gerne so wie früher einfach in die Schule und den Kindergarten gehen wollen, die Bewohnerinnen der Pensionistenwohnhäuser gerne viel öfter Besuch hätten und wir wieder ohne Maske in die Straßenbahn einsteigen möchten... um nur einige Beispiele zu nennen.

Ich bitte Sie, sich an die Vorgaben zu halten, denn sie sind zum Schutz aller! Gemeinsam schaffen wir das! Ich habe aber noch eine zweite riesengroße Bitte: Nehmen Sie an der Wahl teil und geben Sie Ihre Stimme ab, schon jetzt per Wahlkarte oder am 11. Oktober 2020 in Ihrem Wahllokal. Wer nicht wählen geht, lässt andere für sich entscheiden! In diesem Heft erfahren Sie, was sich über den Sommer in unserem wunderbaren Bezirk getan hat, schicken Sie mir dazu gerne Ihr Feedback und Ihre Ideen! Viel Freude beim Lesen und bitte bleiben Sie gesund!! Herzlichst, Ihre

M. Schüchler

Bezirksvorsteherin Michaela Schüchler

Mein erstes Jahr als

Michaela Schüchler zieht im Interview Bilanz über eine sehr

Sie sind jetzt seit einem Jahr Bezirksvorsteherin, beschreiben Sie das Jahr in drei Worten. Aufregend, wahnsinnig spannend, wunderbar!

Was waren Ihre persönlichen Highlights?

Die vielen, vielen Gespräche mit unterschiedlichsten Menschen, etwa ein Gespräch mit einer 100-Jährigen! Was die Dame alles erzählen konnte... Ein wichtiger Moment war die Rede, die ich im Gedenken an die Kinder vom Spielgelgrund halten durfte. Es war auch toll zu sehen, wie Projekte umgesetzt und fertiggestellt wurden, wie der Ludwig-Zatzka-Park oder der autofreie Schulvorplatz in der Märzstraße.

Wie sieht Ihr Alltag als Bezirksvorsteherin aus? Gab es auch Unerwartetes?

Es gibt fast jeden Tag etwas Unerwartetes. Ich muss mich jeden Tag auf so viele unterschiedliche Menschen einstellen, das ist nicht immer einfach. Viele Menschen glauben, dass ich für alles zuständig bin und alle Probleme lösen kann. Viele Entscheidungen werden aber nicht von der Bezirksvorsteherin oder von der Bezirksvertretung getroffen, sondern auf Stadtebene oder Bundesebene, z.B. das Problem des Fluglärms, des Loudonsteges oder wie viele Kassenärztstellen es in Penzing gibt.

Was waren die größten Herausforderungen? Was haben Sie gelernt?

Ich habe gelernt nicht alles persönlich zu nehmen. Und flexibel zu sein. Während Coro-

Bezirksvorsteherin des 14.

spannende Zeit, persönliche Highlights und neue Projekte für das nächste Jahr.

na mussten wir alles von einem Tag auf den anderen umstellen. Außerdem habe ich noch einmal mehr festgestellt, wie wichtig es ist, auf die Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und mit ihnen zu reden. So lassen sich so manche Probleme auch ganz schnell lösen.

Sie haben sich vorgenommen, Penzing zum kinder- und jugendfreundlichsten Bezirk zu machen – was konnten Sie hier erreichen?

Wir haben Schulvorplätze für Kinder sicherer gemacht und freuen uns, wenn das noch bei weiteren gelingt. Scheinbar einfache Ideen wie ein Wasserspielplatz im Casinopark bringen so viel Freude! Der soll unbedingt permanent werden. Mir ist es wichtig, öffentliche Spiel- und Freiräume zu schaffen. Bald soll auch der Reinlpark vergrößert werden. Auch in der Bezirksvorsteherung soll es Spielemittage geben. Alle Ideen bespreche ich mit den Kindern und Jugendlichen selbst – denn ihnen soll es ja dann gefallen!

Gibt es schon Pläne für das kommende Jahr?

Auf den Straßen soll Platz für alle sein: Fußgängerinnen, Radfahrerinnen und Autofahrerinnen – miteinander! Ich möchte mehr Grünraum und Freiflächen im innerstädtischen Teil von Penzing schaffen. In Zukunft soll es selbstverständlich sein, dass Kinder und Jugendliche ihre Meinung zu den für sie relevanten Themen sagen können und auch gehört werden. Auch die ältere Generation möchte ich miteinbinden, am besten in Form von generationenübergreifenden Grätzeltreffpunkten: Sei es ein Markt, ein Kaffeehaus, aber auch im Pensionistenwohnhaus – durchs Reden kommen die Leute zusammen. Ein großes und längerfristiges Projekt ist ein neuer Gemeindebau für Penzing. Wir brauchen leistbaren Wohnraum!

